

# PERSPEKTIVWECHSEL

WEITBLICK DURCH EINBLICK.



INTERKULTURELLE QUALIFIZIERUNG  
FÜR MITARBEITENDE AUS ÖFFENTLICHEN VERWALTUNGEN

**Inhaltsverzeichnis**

Vorwort	S. 3
Die interkulturelle Vielfalt	S. 4
Der Entstehungskontext: Aus der Praxis	S. 6
Das Produkt: Für die Praxis	S. 7
Durch Interkulturelle Kompetenz zu mehr Handlungskompetenz	S. 8
Feedback der Teilnehmenden	S. 9
Einblick in Kulturen und Religionen – Am Beispiel Islam	S. 10
Feedback der Teilnehmenden	S. 11
Migration verstehen – Am Beispiel Osteuropa	S. 12
Feedback der Teilnehmenden	S. 13
Aktuelle Themen aus verschiedenen Blickwinkeln	S. 14
Feedback der Teilnehmenden	S. 15
Die Exkursionsziele	S. 16
Die Presse	S. 18
Das Impressum	S. 19

„Ob auf Bundes-, Landes- oder kommunaler Ebene – überall herrscht Einigkeit darüber, dass sich öffentliche Verwaltungen den Herausforderungen einer immer vielfältiger werdenden Gesellschaft stellen müssen. In Deutschland haben BürgerInnen in ihrem Alltagsleben vielerlei Kontakte mit unterschiedlichen Behörden. Wer heiraten möchte, muss zum Standesamt, wer ein Auto anmelden möchte, muss zur KFZ-Zulassungsstelle, und wer auf Arbeitssuche ist oder kein existenzsicherndes Einkommen hat, findet früher oder später den Weg ins örtliche Jobcenter.“

Damit wird deutlich, wie wichtig es ist, dass öffentliche Verwaltungen eine Vorreiterrolle bei der interkulturellen Öffnung übernehmen. Das ist kein Selbstzweck, sondern dient der Optimierung ihrer Dienstleistungen und letztlich ihres eigenen Erfolges. Die interkulturelle Öffnung ist eine Win-Win-Situation sowohl für die Verwaltung als auch für die BürgerInnen.

Das Multikulturelle Forum kooperiert seit Jahrzehnten erfolgreich mit den Jobcentern der Region Westfälisches Ruhrgebiet. Mit dem XENOS-Projekt „Perspektivwechsel“ haben sich beide Seiten zusammengeschlossen, um die interkulturellen Kompetenzen der Jobcenter-Mitarbeitenden zu stärken und damit ihren Arbeitsalltag zu erleichtern. Seit 2012 konnten auf diese Weise mehr als 300 Mitarbeitende interkulturell weiterqualifiziert werden.

Der besondere Erfolg besteht in der Kombination aus passgenauer Qualifizierung und Austausch auf Augenhöhe. Mit dieser Broschüre möchten wir unseren Ansatz weiteren Interessierten näherbringen und sie dazu ermutigen, vergleichbare Vorstöße in ihrer Organisation zu wagen.

Mein Dank geht an dieser Stelle an das Jobcenter Kreis Unna, das Jobcenter Dortmund sowie an das Kommunale Jobcenter Hamm, dass sie diesen innovativen Weg zur Qualifizierung ihres Personals mit angestoßen und von Anfang an aktiv unterstützt haben. Realisiert werden konnte diese Kooperation durch die Verankerung in das Bundesprogramm `XENOS – Integration und Vielfalt` sowie durch die flankierende Unterstützung des Landes NRW, für die ich mich ebenfalls bedanken möchte.“



**Kenan Küçük**  
Geschäftsführer  
Multikulturelles Forum e.V.



### Eine wachsende Herausforderung auch für Jobcenter-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

„Das Jobcenter Dortmund vermittelt und betreut die BezieherInnen von Arbeitslosengeld II in Dortmund. Hierzu zählt eine Vielzahl von Menschen mit Migrationsgeschichte. In der Beratung und Vermittlung dieses vielfältig differenzierten Personenkreises können (interkulturelle) Missverständnisse in der Kommunikation zu eigentlich vermeidbaren Problemsituationen führen.“

Eine interkulturelle Sensibilisierung der Beschäftigten leistet hierbei einen wertvollen Beitrag zu einer erfolgreichen Zusammenarbeit im Sinne der KundInnen. Im Rahmen der sozialen Kompetenz der Mitarbeitenden in den Eingangszonen, im Service-Center, in der Arbeitsvermittlung und der Leistungsgewährung gebührt der interkulturellen

Kompetenz ein hoher Stellenwert. Interkulturelle Sensibilität der Mitarbeitenden trägt dazu bei, Beschwerden vorzubeugen, erleichtert die Führungsaufgabe und fördert die Integration der KundInnen in Arbeit. Das Jobcenter Dortmund hat dies erkannt und bietet bereits seit 2010 interne Schulungen zum Thema „Interkulturelle Kompetenz“ an. Ich freue mich, dass durch das XENOS-Projekt „Perspektivwechsel“ die Vermittlung von interkulturellen Kompetenzen für Beschäftigte der Grundsicherungsstellen in Dortmund sowie im Kreis Unna und Hamm praxisnah und durch die beteiligten ExpertInnen in den jeweiligen Themenkreisen einen deutlichen Schwerpunkt erhalten hat. Eine Vielzahl von Seminaren und Exkursionen hat dazu beigetragen, Stereotype und Vorurteile abzubauen, das Verständnis für Handlungs- und Wertorientierungen in anderen Kulturen zu fördern, Empathie für die Lebenssituation von MigrantInnen zu

stärken sowie Handlungs- und Lösungsalternativen in möglichen Konfliktsituationen zu entwickeln. Die Veranstaltungen wurden von den Teilnehmenden äußerst positiv bewertet und leisteten einen wichtigen Beitrag zum Verständnis der Kulturen. Nach Aussagen der Teilnehmenden erkannten diese einen starken Nutzen für ihre Beratungstätigkeit. Auch der kollegiale Austausch mit Mitarbeitenden anderer Jobcenter wurde als sehr nutzbringend angesehen.

Auch wenn sich das Projekt nach drei Jahren nun dem Ende zuneigt, heißt dies nicht, dass das Thema ad acta gelegt werden kann. Vielmehr ist es wichtig, die Maßnahmen zu verstetigen, um auch anderen und neuen Mitarbeitenden die Teilnahme an entsprechenden Fortbildungsmaßnahmen zu ermöglichen. Die während des Projektes geschaffenen Netzwerkstrukturen und Kontakte werden vom Jobcenter auch für zukünftige und weitergehende Informationen und Schulungen zum Thema „Interkulturelle Kompetenz“ genutzt.

Das Jobcenter Dortmund wird bedarfsgerecht auch weiterhin Fortbildungen und Seminare zum Thema „Interkulturelle Kompetenz“ anbieten. Auch die konzeptionelle Arbeit wird ein fortlaufender Prozess sein, in dem neue Ansätze und Themen für weitere Qualifizierungen, aber auch eine Ausweitung auf weitere Mitarbeitergruppen aufgegriffen und umgesetzt werden. Darüber hinaus wird das Jobcenter seine Bemühungen, zunehmend Mitarbeitende mit Migrationsgeschichte zu beschäftigen, fortführen und verstärken. Das XENOS-Projekt hat einen

wichtigen Anstoß gegeben, das Thema fokussiert ins Blickfeld zu rücken. Aufgabe der beteiligten Jobcenter wird es sein, das Thema im Sinne der Nachhaltigkeit weiterhin mit Leben zu füllen. Dies ist auch und in erster Linie Führungsaufgabe. „Interkulturelle Kompetenz“ sollte daher regelmäßig Thema in Teambesprechungen und Gesprächsrunden der Führungskräfte sowie in Mitarbeitergesprächen sein.

Ich danke den Verantwortlichen und allen am Projekt Beteiligten für ihr Engagement und die jederzeit gute und konstruktive Zusammenarbeit. Ich bin mir sicher, dass das im Rahmen dieses Projektes gebildete und gestärkte Netzwerk uns helfen wird, auch künftige Herausforderungen zu meistern.“



**Jörg Dannenberg**  
Stellvertretender Geschäftsführer  
im Jobcenter Dortmund

### Aus der Praxis

Weiterbildungsangebote müssen passgenau an den konkreten Bedarfen der Zielgruppen ansetzen. Vorab sind daher der Ist-Zustand und die Soll-Situation mit der jeweiligen Organisation abzuklären.

Gemeinsam mit den Jobcentern im Kreis Unna, Hamm und Dortmund konzipierte das Multikulturelle Forum zwischen 2012 und 2014 eine Fortbildungsreihe, die auf den spezifischen Bedarfen der Mitarbeitenden aller Ebenen und Abteilungen basierte. Vorangegangene Gespräche mit Mitarbeitenden und den Geschäftsführungen konkretisierten den Bedarf an interkultureller Weiterbildung. So wurde festgestellt, dass Interaktionen zwischen Mitarbeitenden und ihrer multikulturellen Kundschaft in manchen Fällen verbesserungswürdig sind.

Auf den unterschiedlichen Ebenen werden Bedarfe der Kundschaft nicht immer richtig eingeschätzt. Zum Teil wird von Verständigungsproblemen und fehlendem Wissen über unterschiedliche soziale, kulturelle Hintergründe sowie von unterschiedlichen Geschlechterrollenverständnissen berichtet.

Hauptgründe sind dabei fehlende Kontakt- und Austauschmöglichkeiten sowie mangelnde Erfahrungen mit den Handlungsmustern der Kundschaft.

Um Defizite aus dem Weg zu räumen und Kompetenzen zu stärken, kam der Wunsch auf, sich intensiver mit den sozialen und kulturellen Hintergründen des Gegenübers zu beschäftigen.

Geäußert wurden auch Wünsche nach mehr Kontakt- und Dialogmöglichkeiten außerhalb des institutionalisierten Arbeitskontextes.



### Für die Praxis

Interkulturelle Weiterbildung beginnt mit einem Perspektivwechsel. Es geht um die Auseinandersetzung zwischen Fremdem und Vertrautem, die Reflexion der eigenen Wahrnehmung und um die Einnahme eines anderen Blickwinkels. Das Ausmaß an innerer Reflexion, sozialem Austausch und interkulturellen Begegnungen bestimmt das Verhältnis Mensch-Umwelt.

Das Projekt „Perspektivwechsel“ setzte auf passgenaue Qualifizierung und Begegnung auf Augenhöhe. Im Rahmen der Qualifizierung hatten die Mitarbeitenden der Jobcenter als auch an Exkursionen und weiteren Dialogveranstaltungen mit VertreterInnen verschiedener ethnischer Communities teilzunehmen.

Die beteiligten Jobcenter wählten durch die Kooperation mit dem Multikulturellen Forum einen innovativen Ansatz zur Stärkung ihrer Kompetenzen.

Als Bildungsträger und Migrantenorganisation nutzte das Multikulturelle Forum seine Brückenfunktion, um öffentliche Institutionen und Migrationsgesellschaft zusammenzubringen, ihren Austausch zu fördern und offenen Fragen auf beiden Seiten nachzugehen.



**Durch Interkulturelle Kompetenz zu mehr Handlungskompetenz in der öffentlichen Verwaltung und im Berufsleben!**

„Interkulturelle Kompetenz ist in der öffentlichen Verwaltung bereits jetzt eine der zentralen Schlüsselkompetenzen der Gegenwart und wird weiterhin an Bedeutung gewinnen.

In interkulturellen Kontakten rufen die jeweiligen Betroffenen ihr „Wissen“, ihr „Erlerntes“ und ihre „Erfahrungen“ ab und bewerten die Situation sofort aus ihrem kulturellen Blickwinkel und übertragen es auf die angetroffene Situation. Bedenkt man, dass jeder Mensch seinen ganz persönlichen Erfahrungshorizont als Grundlage seiner Bewertung verwendet, wird schnell deutlich, warum Missverständnisse entstehen können. Denn, Wissen, Erlerntes und Erfahrungen werden sehr individuell wahrgenommen; zudem verhält sich dieser Prozess in jeder Kultur unterschiedlich. Ein Bewusstsein für diese Unterschiede kann helfen, viele Konflikte im Voraus zu erkennen und dadurch den eigenen Stresspegel zu senken.

Die angebotenen Seminare zu Interkulturellen Kompetenzen basieren für ein besseres Verständnis auf vielen interaktiven Übungen. Simulationen und Kurzvorträgen sind kurzweilig gestaltet, so dass die Teilnehmenden stets in Aktion sind und ihr Wissen und ihre Erfahrung über unbekannte Verhaltensweisen und Kulturen erweitern können. Trainingsinhalte sind u.a.

demografischer Wandel, Kulturstandards, Kulturdimensionen, Wahrnehmung, Stereotype, Irritationen im Beruf und Alltag, Perspektiven und Perspektivwechsel, Erfahrungsaustausch, die Arbeit in multikulturellen Teams, Bürgererwartungen, Erwartungen von Vorgesetzten, Erwartungen von MitarbeiterInnen.

Ziel ist es immer die persönliche Handlungskompetenz zu erweitern!“



**Wilhelm Stratmann**

war 42 Jahre lang Polizei- und Kriminalbeamter des Landes NRW und führte im Aufgabenbereich „Interkulturelle Kompetenz“ Seminare für mehr als 10.000 PolizeibeamtInnen durch.

Im Projekt „Perspektivwechsel“ bot er gemeinsam mit dem Multikulturellen Forum e. V. interkulturelle Seminare für Mitarbeitende und Führungskräfte an.



**„Interkulturelle Kompetenzen sind für mich wichtig, ...**

- um sich auf gemeinsame Ziele einigen zu können
- um andere Kulturen besser verstehen zu können (Perspektivwechsel)
- um mögliche Konflikte somit miteinander konstruktiv zu bewältigen
- um passende Angebote für Eltern, Kinder, SchülerInnen am besten mit ihnen gemeinsam zu entwickeln
- um Menschen im politischen, beruflichen und kulturellen bzw. sozialen Leben teilhaben zu lassen bzw. auf Ungleichheiten oder Ungerechtigkeiten aufmerksam zu machen“

**Alexander Raclaf**

arbeitet als Bildungsbegleiter für das Kommunale Jobcenter Hamm

**„Durch die Möglichkeit, sich Wissen über unterschiedliche Kulturen anzueignen, ...**

... hat man einen Einblick in die verschiedenen Lebenswelten erhalten und für eine bessere Verständigung untereinander gesorgt und ein Miteinander gepflegt. Der Abbau von Klischees und Vorurteilen wurde ermöglicht. Es hat uns Teilnehmern eine andere Sicht auf die Dinge gestattet. Der Einblick in die vielfältigen multikulturellen Welten hat mir einen Weitblick ermöglicht und letztendlich zum „Perspektivwechsel“ beigetragen. Meine Teilnahme an dem Seminar „interkulturelle Kompetenz“ hat mir erneut vor Augen geführt, wie wichtig und wertvoll der kompetente und professionelle Umgang mit kultureller Vielfalt ist. Für mich ist die „interkulturelle Kompetenz“ der Schlüssel zur Verständigung!“

**Gamze Şimşek**

Arbeitsvermittlerin im Team „Akademische Berufe“ beim Jobcenter Dortmund



### Einblick in Kulturen und Religionen – am Beispiel Islam

Der kulturelle Hintergrund eines Menschen beeinflusst seine Wahrnehmung, seine Bewertung von Situationen und letztlich auch sein Handeln in einer nicht unerheblichen Weise. Seit jeher spielt die Religion eine große Rolle bei der kulturellen Orientierung von Gruppen und Individuen.

Etwa 4 Millionen Menschen in Deutschland bekennen sich offiziell zum Islam. Auch die Mitarbeitenden in den beteiligten Jobcentern haben in ihrem Arbeitsalltag des Öfteren mit gläubigen MuslimInnen zu tun. Daraus ergeben sich immer wieder glaubensbezogene Fragen wie beispielsweise zur Vereinbarkeit von Glauben und bestimmten Arbeitsstellen, zur Flexibilität von Gebetszeiten, zum Tragen eines Kopftuchs oder zur Rolle der Frau.

PERSPEKTIVWECHSEL bot den Mitarbeitenden einen Einblick in den islamischen Glauben, vorzugsweise durch den Besuch von Moscheen oder die Teilnahme am Fastenbrechen während des Ramadans.

Die Teilnehmenden erhielten die Möglichkeit, ihren persönlichen Horizont zu erweitern und Wissenswertes über den Islam mit allen Sinnen und durch Kommunikation mit Menschen vor Ort, sowohl mit islamischen TheologInnen als auch mit GemeindevertreterInnen zu erfahren.

Diese Form des Austausches ging über das in herkömmlichen Seminaren Erlernte deutlich hinaus.

### „Mir ist es auch wichtig ...

... zu wissen, wie ich zu reagieren habe auf gewisse Situationen im privaten Alltag, auf der Straße, in der Stadt – gerade deshalb hat mir die Einführung in den Islam viel gebracht.

Warum wird ein Kopftuch getragen? Warum wird ein großer Bogen um Hunde gemacht? Als Christ wundert man sich nur und nimmt es hin. Nun weiß ich, was es bedeutet und reagiere schon ganz anders; mittlerweile nehme ich unsere Hunde schon unbewusst zur Seite. Ganz toll war die Besichtigung der Moschee. Ich muss zugeben, dass ich mich anfangs nicht wohl gefühlt habe. Ich dachte, ich störe das Gebet, die Ruhe; doch wir wurden überaus freundlich empfangen, uns wurden alle Fragen beantwortet. Ganz toll! Interessant war aber auch zu hören, was die Fallmanager bei ihrer Arbeit zu berücksichtigen haben, welchen „Problemen“ sie tagtäglich gegenüberstehen.“

#### Iris Jekosch

Verwaltungsfachangestellte beim  
Kommunalen Jobcenter Hamm



### „Ich finde die Angebote im Rahmen von XENOS sehr wichtig ...

... für unsere Arbeit! Ich bekomme dafür ein besseres Verständnis für viele meiner KundInnen und dadurch wird die Zusammenarbeit mit meinen KundInnen fruchtbarer und wirkungsvoller - schließlich sind 70% meiner KundInnen Menschen mit Migrationshintergrund.“

#### Bettina Scheia

Arbeitsvermittlerin beim Jobcenter  
Dortmund

### „Der Inhalt war sehr informativ ...

... und durch viele Praxisbeispiele interessant vorgetragen. Der Dozent hat viele bereits erlebte Erfahrungen der Seminarteilnehmer aufgegriffen und veranschaulicht erläutert.

Obwohl es sich um eine Ganztagsveranstaltung gehandelt hat, verlief die Zeit wie im Fluge. Durch diese Veranstaltung hat man nun einen besseren Einblick auf den kulturellen Hintergrund und die entsprechenden Verhaltensmuster. Insgesamt ist dieses Seminar sehr zu empfehlen und die Teilnahme möglichst vielen Kollegen zu ermöglichen.“

#### Angela Kruck und Olaf Schnettger

Fallmanager beim Jobcenter Kreis Unna,  
Geschäftsstelle Lünen

### Migration verstehen – am Beispiel Osteuropa

Seit Beginn der 90er Jahre hat die Einwanderung aus Ländern der ehemaligen Sowjetunion stark zugenommen. Bei den allermeisten von ihnen handelt es sich um SpätaussiedlerInnen, der inzwischen größten MigrantInnengruppe in Deutschland. Ihre bewegende Migrationsgeschichte ist bei weitem noch nicht allen bekannt, beginnt sie doch bereits vor mehr als 250 Jahren mit ihrer aktiven Anwerbung durch die damalige Zarin Katharina die Große. Reimmigriert nach Deutschland weisen die Russlanddeutschen die unterschiedlichsten kulturellen Einflüsse auf.

Eine weitere Gruppe bilden jüdische Kontingentflüchtlinge, deren Einreise durch den Beschluss der Innenministerkonferenz aus dem Jahr 1991 geregelt wurde. Auffällig ist ihr vergleichsweise hoher Sozialstatus, den sie aus ihren Heimatländern mitbringen.

Fast 70 Prozent der jüdischen Kontingentflüchtlinge verfügen über einen Hochschulabschluss. Neue Normen, neue Sprache, die Gefahr der Arbeitslosigkeit und der Verlust ihres sozialen Status sind nur einige Herausforderungen, mit denen sie nach ihrer Einreise nach Deutschland zu kämpfen haben. PERSPEKTIVWECHSEL behandelte das Thema der Zuwanderung aus Osteuropa aus vielerlei Blickwinkel.

So fanden Besuche in jüdischen Gemeinden ebenso statt wie Führungen durch Museen (russlanddeutsche Kulturgeschichte, jüdisches Museum). Kennenlerntische wurden organisiert, die aus einer Kombination aus Vorträgen zur Landeskunde und zur russischen Kultur sowie aus Dialogforen mit jüdischen und deutschstämmigen Zugewanderten bestanden. Außerdem widmeten sich Seminare ganz oder teilweise der Interaktion mit russischsprachigen KundInnen.



### „Das Leben in der jüdisch-russischen Gemeinde in Unna ...“

... wurde durch die beiden Vortragenden Frauen sehr lebhaft dargestellt und es wurde mir ein sehr guter Einblick durch die Führung und Veranschaulichung dazu in der Synagoge vermittelt.“

**Birgit Eisenberg**  
Fallmanagerin beim Jobcenter  
Dortmund

### „Authentische Dozenten ermöglichen neue Perspektiven ...“

... auf eine gar nicht einheitliche Zielgruppe. Wenn es neue, interessante Themen gibt, melde ich mich wieder an.“

**Daniel Berglar**  
U25-Vermittler beim Jobcenter Kreis Unna,  
Geschäftsstelle Bergkamen

### „Die Informationen zu Hintergründen kultureller und/oder religiöser Praxen ...“

... Anderer werden erleichtern, mir fremde Verhaltensweisen besser einordnen zu können. Insgesamt hat die Teilnahme dazu geführt, Neugier für das vermeintlich Andere/Fremde zu entwickeln und nicht sofort zu bewerten, sondern erst einmal nachzufragen. Ich wünsche mir, dass davon sowohl meine Kunden als auch ich profitieren und die Fortbildungen dazu beitragen, das gemeinsame Ziel einer dauerhaften Integration auf dem Arbeitsmarkt noch besser zu erreichen.“

**Britta Duckwitz**  
Fallmanagerin beim Jobcenter Kreis Unna





### Aktuelle Themen aus verschiedenen Blickwinkeln

PERSPEKTIVWECHSEL griff immer wieder auch neue Themen auf, die vor Ort eine besondere Aktualität beanspruchten. So entstand im Zuge des Wegfalls der letzten Hürden der Arbeitnehmerfreizügigkeit für Menschen aus Bulgarien und Rumänien ein hoher Bedarf an Wissen über Hintergründe, Kulturen und Bräuche von Eingewanderten aus Südosteuropa. Besonders im Fokus standen Roma, deren Anteil an der Bevölkerung im westfälischen Ruhgebiet weiter zunehmen wird. Weitere Fragen ergaben sich aus der unklaren sozial- und aufenthaltsrechtlichen Situation vieler dieser neuen KundInnen. In Absprache mit den örtlichen Jobcentern entstanden daraus passgenaue Seminare, Lesungen oder auch Filmvorführungen, die sich den aktuellen Themen aus verschiedenen Perspektiven näherten.

Ein weiterer Punkt waren psychische Erkrankungen, die in den letzten Jahren deutlich zugenommen haben. Stress im privaten Umfeld, Angst um den Arbeitsplatz oder Verschuldung führen zur emotionalen Überforderung und Erschöpfung. Folgen sind eine (oft) lange Arbeitsunfähigkeit, sozialer Rückzug, der Verlust von Interessen und Hobbys sowie verminderte geistige Leistungen. Nicht selten sind auch Familien mit Migrationshintergrund davon betroffen.

In ihrer täglichen Arbeit haben es Jobcentermitarbeitende immer wieder mit diesen Phänomenen zu tun. Damit sie krankheitsbedingte Ausdrucks- und Verhaltensformen besser entschlüsseln, kultursensibel darauf reagieren und konstruktive Lösungen entwickeln zu können, bot PERSPEKTIVWECHSEL spezielle Seminare zum Thema „Psychische Erkrankungen bei Menschen mit Migrationshintergrund“ an.

### Warum halten Sie interkulturelle Kompetenzen in Ihrem Arbeitsalltag für wichtig?

Interkulturelle Kompetenzen sind für den Berufsalltag im Jobcenter, aber auch im Privatleben unerlässlich. Nur so ist es möglich, einen Blick in die Lebenswelten von Menschen mit Migrationshintergrund und von Religionsgemeinschaften zu erhalten. Das vermittelte Wissen wird während der Arbeit vertieft und sowohl die Zusammenarbeit als auch das Zusammenleben vereinfacht.

### Was verbinden Sie persönlich mit interkultureller Kompetenz?

Ich verbinde damit die Fähigkeit und auch das Interesse, Vorurteilen aktiv durch Wissensvorsprung zu begegnen.

### Ihre Meinung zur Fortbildungsreihe im Rahmen des XENOS-Projektes „Perspektivwechsel“: Was waren Ihre Beweggründe für eine Teilnahme? Welche Angebote haben Sie wahrgenommen?

Beweggrund der Teilnahme war, mich intensiv mit diversen Personenkreisen zu beschäftigen, um zu verstehen, was diese bis dahin für mich als „anders“ zu beschreibende Verhalten für Beweggründe hat. Ich habe an der Fortbildungsreihe zu den Russlanddeutschen, dem Islam/Alevitentum und dem Themenbereich Sinti und Roma teilgenommen.

### Was können Sie über das Erlernte reflektieren? Wie können Sie das Gelernte in Ihrem Arbeitsalltag verwenden/umsetzen?

Das Projekt halte ich für unschätzbar wichtig, denn nur so konnte ich durch fachlich fundierte Vorträge, verbunden mit dem Besuch von Museen und Kirchen, das theoretische Wissen mit Bildern vervollständigen und es nach meiner Auffassung als Multiplikator an Kollegen aber auch an Freunde weitergeben. Die Verwendung findet seinen Platz bei der Bearbeitung von Leistungsanträgen, das Erlernte ist als Kompetenz parat ohne dass es eines Abrufes bedarf.

### Ist interkulturelle Kompetenz für Sie ein Weiterbildungsthema in der Zukunft/für die Zukunft?

Sicher möchte ich noch mehr erlernen zu den Interkulturellen Kompetenzen. Besonders gefallen haben mir die „Vor Ort“-Reihen oder aber eine Kombination aus theoretischem Wissen und dem Besuch z. B. einer Moschee.

#### Jörg Kirchoff

Leistungssachbearbeiter beim Kommunalen Jobcenter Hamm



## LÜNEN

### • Lünen (Münsterstraße):

- verschiedene Seminare zum Umgang mit anderen Kulturen
- interkulturelle Trainings
- Kommunikation mit türkischstämmigen/russischsprachigen KundInnen
- Aufenthalts- und Sozialrecht
- Seminar zu Roma und Sinti
- Lesung und Diskussion zu Vorurteilen über Roma und Sinti
- Seminar zu psychischen Erkrankungen bei Menschen mit Migrationshintergrund

### • Lünen (Roonstraße):

- Einführung in den Islam – Exkursion in die Selimiye Moschee in Lünen

### • Lünen-Süd (Bahnstraße):

- „Von Belgrad bis Skopje“ – Filmvorführung mit anschließender Diskussion
- Interkulturelle Kompetenztrainings
- Arbeiten in multikulturellen Teams
- Seminar zu psychischen Erkrankungen bei Menschen mit Migrationshintergrund

### • Lünen-Brambauer:

- Migrantenbetriebe als zukünftige Arbeitgeber – Exkursion in verschiedene Betriebe im Stadtteil Brambauer

## DORSTEN

- Besuch des Jüdischen Museums Westfalen

## DORTMUND

### • Dortmund (Nord):

- Exkursion „Glaubensvielfalt am Borsigplatz“

### • Dortmund (Ost):

- Jüdisches Leben in Dortmund und Umgebung – Exkursion zur Jüdischen Gemeinde Großdortmund
- Dortmund (Mitte): Interkultureller Kennenlertisch mit Schwerpunkt „Russland“ / mit Schwerpunkt „Afrika“
- Dortmund (Mitte-Nord): Sinti und Roma in Dortmund und NRW

## KÖLN

- Die Migrations- und Integrationsgeschichte in Deutschland – Exkursion zum DOMID (Dokumentationszentrum und Museum über die Migration in Deutschland e.V.)



## DETMOLD

- Die Migrations- und Integrationsgeschichte russlanddeutscher SpätaussiedlerInnen – Exkursion zum Museum für russlanddeutsche Kulturgeschichte

## HAMM

- Hindukultur in Hamm – Exkursion zum Sri-Kamadchi-Ampal-Tempel
- Gemeinsames Fastenbrechen in der Yunus-Emre-Moschee in Hamm
- Interkultureller Kennenlertisch mit Schwerpunkt „Türkei“ bei der Firma Termikel
- Seminar zur Zuwanderung aus Südosteuropa in Städte des Ruhrgebietes beim KJC Hamm
- Migrantenbetriebe als zukünftige Arbeitgeber – Exkursion in verschiedene Betriebe

## BERGKAMEN

- Einführung in das Alevitentum – Exkursion zur alevitischen Gemeinde Bergkamen

Für mehr Infos zum Weiterbildungsprogramm für Verwaltungsmitarbeitende stehen Ihnen zur Verfügung:

**Evrin Özay-Şaşmaz**

Tel.: 02306 / 30630-15

Email: oezay@multikulti-forum.de

**Dominik Donges**

Tel.: 02306 / 30630-20

Email: donges@multikulti-forum.de

## Job-Center offen für andere Kulturen

Migrationshintergrund Thema bei Fachtagung

HAMM • Der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund liegt in Hamm bei rund 30 Prozent, bei den Kindern unter 15 Jahren liegt der Wert sogar bei knapp über 50 Prozent. Insofern fand die gestrige Fachtagung „Vielfalt und Weiblick im Behördenalltag“ in der richtigen Stadt statt. Ziel der Fachtagung im Heinrich-von-Kleist-Forum zur interkulturellen Öffnung von Verwaltungen war der Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis, zwischen öffentlichem Sektor und zivilgesellschaftlichen Akteuren sowie zwischen Experten aus unterschiedlichen Arbeitsbereichen.

Wie Projektleiter Dominik Donges vom Multikulturellen Forum ausführte, ging es um den Abbau von Barrieren und Missverständnissen im Umgang zwischen Behörden und einer zunehmend multikulturellen Landschaft sowie die bessere Nutzung der Potenziale von Migranten. Darüber hinaus zielte die Fachtagung auf den Austausch über Möglichkeiten und Ansätze zur Erhöhung des Migrantenanteils im öffentlichen Dienst. Ein Projektpartner ist auch



Die Projektteilnehmer stellen sich zum Gruppenbild auf. Inset: sabbie.de Tagung rund 130 Teilnehmer. Foto: pf

Westfälischer Anzeiger Hamm · 26.10.2012

## Kochen verbindet Kulturen

Türkische Speisen bei Kennen-Lern-Tisch

HAMM • Kochen, essen und sich austauschen standen im Mittelpunkt der Exkursion „Interkultureller Kennen-Lern-Tisch Türkei“, die das Multikulturelle Forum (MkF) in Kooperation mit dem Verein Selbständiger Migranten (VSM) am vergangenen Mittwoch veranstaltet hat. In den Räumlichkeiten der Termikel GmbH und Küchen-Ideen trafen sich Jobcenter-Mitarbeiter, Jugendliche des MkF, des Kompetenzzentrums Hamm sowie VSM-Mitglieder, um in gemütlichem Ambiente landestypische Speisen zuzubereiten. Angeleitet wurden sie von Cafer Demir, der einen Einblick in die türkische Esskultur gab.

Die Veranstaltung war Teil des interkulturellen Weiterbildungsprogramms für Jobcenter-Mitarbeitende der Jobcenter Dortmund, Kreis Unna und des Jobcenters Hamm im Rahmen des Projekts „Perspektivwechsel“. • WA

Westfälischer Anzeiger  
Werne · 20.09.2012

## ECHO Vielfalt Kochen, Essen und sich austauschen

Jobcentermitarbeiter beim „Interkulturellen Kennen-Lern-Tisch Afrika“



Interkultureller Kennen-Lern-Tisch Afrika. Foto: J. Abidinovic

Dortmund. Die Mitarbeiter des Jobcenters lagten mit Kunden verschiedener Nationen zu tun. Durch das vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales initiierte Programm „JEDNES – Integration und Vielfalt“ hatten sie Gelegenheit, einen Einblick in fremde Kulturen zu bekommen und Solidarität für kulturelle Vielfalt zu entwickeln. Teil des Programms ist auch das Projekt „Einblick durch Vielfalt: Perspektivwechsel fördert Integration“. In dessen Rahmen fand am 21. November in der Leifriede der VHS Dortmund eine Veranstaltung zum Thema Afrika statt. Ein besonderes Anliegen ist der Ne-

ECHO  
Dortmund · Dezember 2012

## Ein neuer Einblick

Mitarbeiter des Jobcenters wechseln bei interkulturellem Projekt die Perspektive

LÜNEN. Wie oft am Tag stellt sie keinen selbst, wie oft die dazu nicht immer eine Mögliche aufbauen müssen und wie sie sich auf die Beine schmeißen. Intensiviert hörten getrennt rund 15 Besucher zu, die Zeynep Yildirim sie durch alle Teilnehmenden an der Raumenne führte. Mit der Einweisung zur Maschine wollten die Mitarbeiter der Jobcenter Kreis Unna, Hamm und Dortmund aber interkulturellen Kompetenzen verbessern.

Der Besuch war Teil der Projekt „Einblick durch Vielfalt: Perspektivwechsel fördert Integration“, das im Rahmen des Projekts „Perspektivwechsel“ läuft. Das Projekt soll Unterstützung und Vorbildung für die kulturelle Vielfalt verbessern, sagt Dominik Donges, der das Projekt beim Multikulturellen Forum koordiniert. So sollen die Potenziale von Migranten besser genutzt werden, so Donges. „Seit Dienstag hatten sich die Mitarbeiter der Jobcenter mit einem tagelangen Seminar mit Rollenspielen oder Kommunikationstechniken beschäftigt. Der Mitarbeiter wurde gesteuert, um für einen positiven Kontakt zu sein.“

**Auf Augenhöhe**  
„Es geht darum, einen Austausch auf Augenhöhe zu ermöglichen“, sagt Donges. Die Mitarbeiter der Jobcenter Unna, Hamm und Dortmund nahmen an dem Seminar teil. Die Mitarbeiter der Jobcenter Unna, Hamm und Dortmund nahmen an dem Seminar teil. Die Mitarbeiter der Jobcenter Unna, Hamm und Dortmund nahmen an dem Seminar teil.



Mitarbeiter der Jobcenter Kreis Unna, Hamm und Dortmund besuchen gestern die Leifriede-Maschine und lassen sich von Zeynep Yildirim (links) informieren. Foto: fca

Dabei saßen sie sich nicht nur gegenüber, sondern auch mit und unter andere Rollen. Insofern. Das Ziel lag bei dem Projekt „Perspektivwechsel“, die im Januar dieses Jahres eingeleitet wurde. Jeder soll seinen Teil beitragen und seine Erfahrungen mit dem Kreis Unna, Hamm und Dortmund anbringen.

„Es war dann das erste Mal, dass wir uns gegenseitig kennenlernen konnten“, sagt Donges. Die Mitarbeiter der Jobcenter Unna, Hamm und Dortmund nahmen an dem Seminar teil. Die Mitarbeiter der Jobcenter Unna, Hamm und Dortmund nahmen an dem Seminar teil.

„Es war dann das erste Mal, dass wir uns gegenseitig kennenlernen konnten“, sagt Donges. Die Mitarbeiter der Jobcenter Unna, Hamm und Dortmund nahmen an dem Seminar teil. Die Mitarbeiter der Jobcenter Unna, Hamm und Dortmund nahmen an dem Seminar teil.

„Es war dann das erste Mal, dass wir uns gegenseitig kennenlernen konnten“, sagt Donges. Die Mitarbeiter der Jobcenter Unna, Hamm und Dortmund nahmen an dem Seminar teil. Die Mitarbeiter der Jobcenter Unna, Hamm und Dortmund nahmen an dem Seminar teil.

„Es war dann das erste Mal, dass wir uns gegenseitig kennenlernen konnten“, sagt Donges. Die Mitarbeiter der Jobcenter Unna, Hamm und Dortmund nahmen an dem Seminar teil. Die Mitarbeiter der Jobcenter Unna, Hamm und Dortmund nahmen an dem Seminar teil.

„Es war dann das erste Mal, dass wir uns gegenseitig kennenlernen konnten“, sagt Donges. Die Mitarbeiter der Jobcenter Unna, Hamm und Dortmund nahmen an dem Seminar teil. Die Mitarbeiter der Jobcenter Unna, Hamm und Dortmund nahmen an dem Seminar teil.

Ruhr Nachrichten Lünen · 16.11.2012

## Die Herausgeber

Multikulturelles Forum e.V.  
Münsterstr. 46b  
44534 Lünen

Tel.: +49 (0) 2306 30630-10  
Fax: +49 (0) 2306 30630-29

info@multikulti-forum.de  
www.multikulti-forum.de

Geschäftsführer: Kenan Küçük

## Inhaltliches Konzept und Redaktion

Dominik Donges  
Zeynep Kartal

## Grafisches Konzept & Gestaltung

ce:ge:we concept  
www.cegewe-concept.de

1. Auflage: Oktober 2014

## Die beteiligten Jobcenter

Jobcenter Kreis Unna  
<http://www.jobcenter-kreis-unna.de/>

Kommunales Jobcenter Hamm AöR  
<http://www.hamm.de/jobcenter.html>

Jobcenter Dortmund  
<http://www.jobcenterdortmund.de/>

[www.multikulti-forum.de](http://www.multikulti-forum.de)

cege:we concept - [www.cege:we-concept.de](http://www.cege:we-concept.de)

# PERSPEKTIV **WECHSEL**

WEITBLICK DURCH EINBLICK

Diese Broschüre wurde im Rahmen des Projekts „Weitblick durch Einblick: Perspektivwechsel fördert Integration“ erstellt. Das Projekt wird im Rahmen des Bundesprogramms „XENOS – Integration und Vielfalt“ durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds sowie aus Mitteln des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert.

